

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

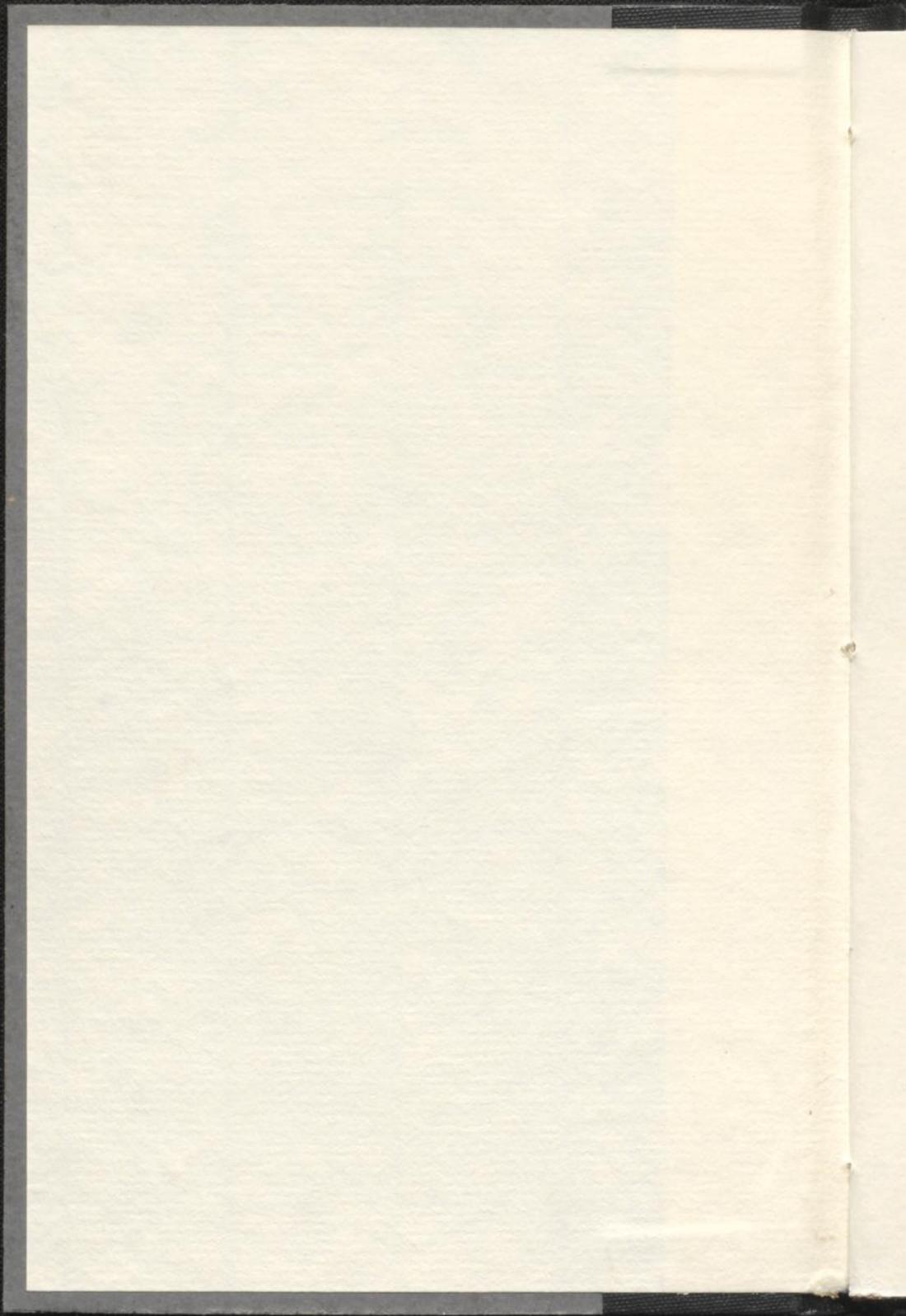
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

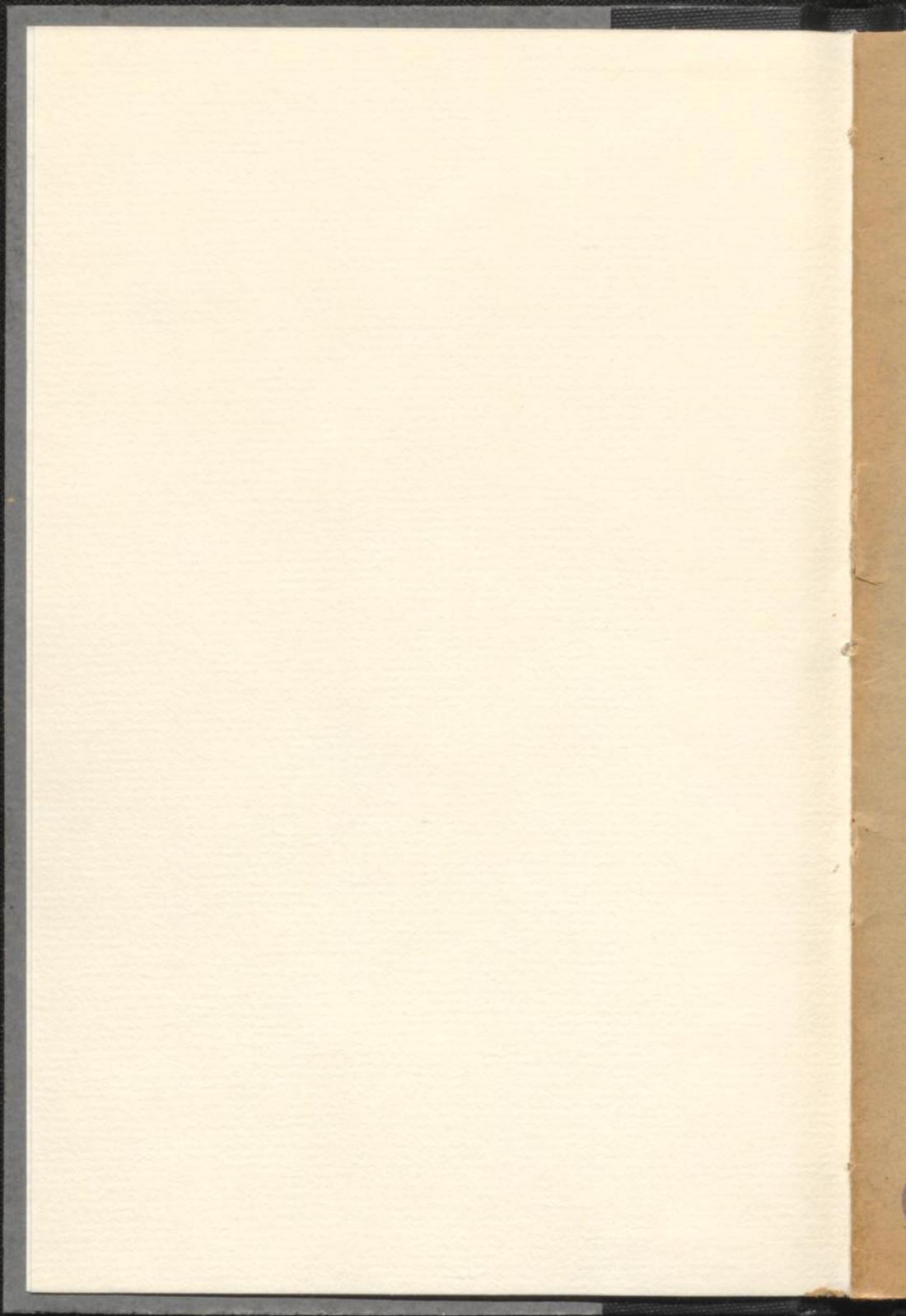
**... Rechenschafts-Bericht des Vereins zur Rettung sittlich
verwaarloster Kinder im Großherzogthum Baden**

1888

[urn:nbn:de:bsz:31-350004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-350004)

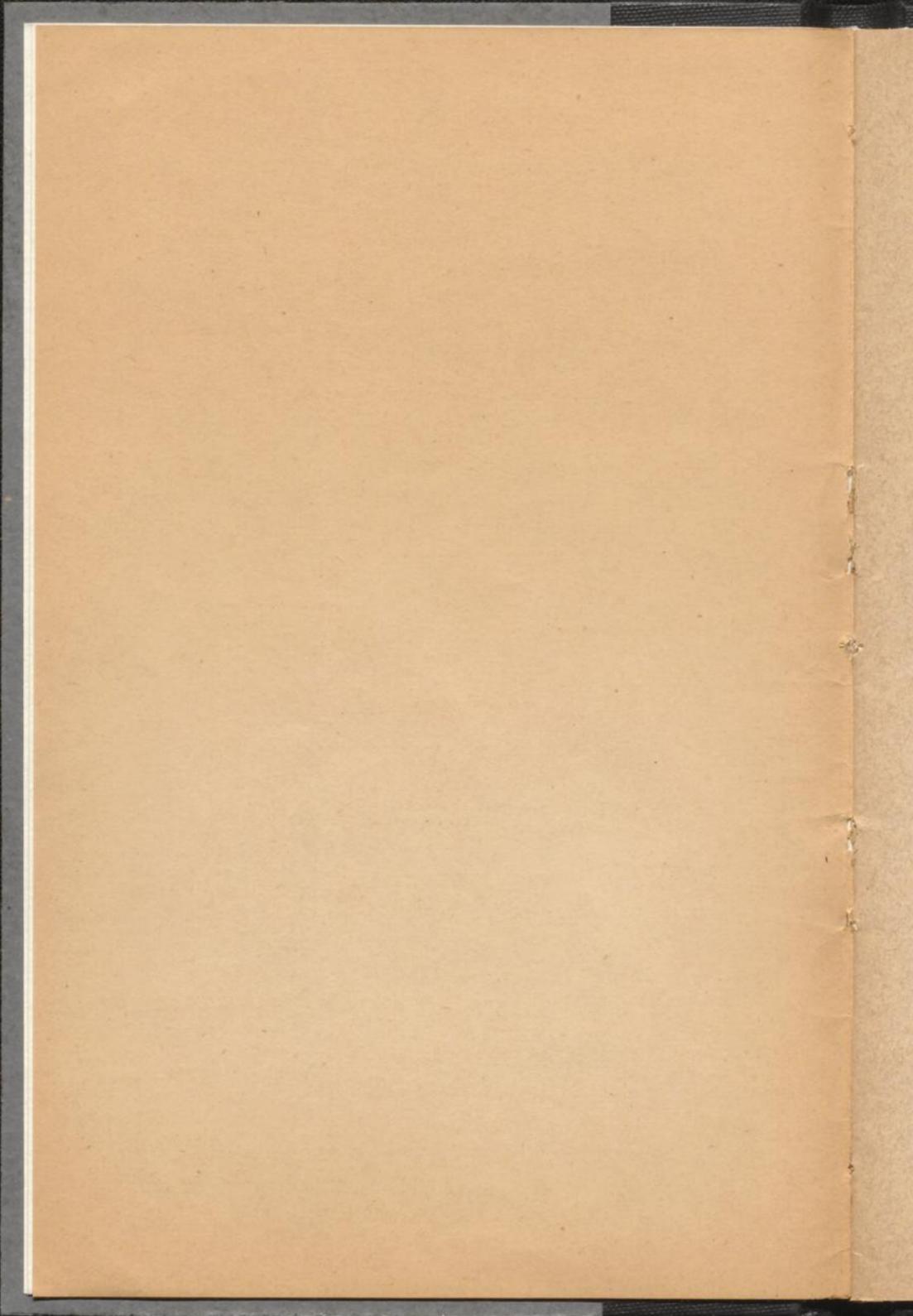
OZA
809
20.
1888





02A 809, 20. 1888





Zwanzigster

Rechenchaftsbericht

des

Vereins

zur

Rettung sittlich verwahrloster Kinder

im

Großherzogtum Baden.



Karlsruhe.
Buchdruckerei J. J. Reiff.
1888.

Tv

DA 809, 20. 1888



7

Wenn wir uns in nachstehendem beehren, Rechenschaft über die Thätigkeit und die Erfolge unseres Vereins in der 5jährigen Periode 1883/87 abzulegen, so müssen wir vor allem des Umstandes gedenken, daß in diesem Zeitraum, und zwar im Jahr 1886, der Verein sein 50jähriges Bestehen zu feiern hatte, indem mit höchster Staatsministerial-Entschießung vom 7. Juli 1836 dem durch freiwilligen Zusammentritt gebildeten Verein die Staatsgenehmigung erteilt worden ist.

Werfen wir bei diesem Anlaß einen Blick in die Vergangenheit zurück, so müssen wir unsere Herzen zum Dank gegen Gott, den Allmächtigen, erheben, der das Werk der Barmherzigkeit — begonnen mit geringen Kräften im Vertrauen auf Ihn — mit Seinem Segen begleitet und aus schwachen Anfängen einen starken Baum hat gedeihen lassen, unter dessen Schatten schon viele Hunderte armer Kinder dem Verderben entrißen und auf den rechten Weg geleitet worden sind. Dank, inniger Dank, sei daher an diesem unserem Gedentage dem Allgütigen und Allmächtigen dargebracht!

Nach unserem letzten Rechenschaftsbericht, ausgegeben im Frühjahr 1884, hatte eine Neuwahl sämtlicher Verwaltungsratsmitglieder stattzufinden, was in der Generalversammlung vom 2. April 1884 geschah.

Es wurden gewählt:

1. Benz, kath. Stadtpfarrer und Dekan,
2. Bohm, Oberlandesgerichtsrat,
3. Fezer, Oberstiftungsrat,
4. Finkh, Kaufmann,
5. Geiger, Finanzrat,
6. Guttsch, Dr., Geh. Hofrat,
7. Helm, Amortisationskasse-Direktor,
8. Hemberger, Hofbaurat,
9. Lepique, Zolldirektor,
10. Ludin, Geistl. Verwalter,

11. Ott, Notar,
12. v. Regenauer, Präsident der Großh. Civilliste,
13. Roos, Oberlandesgerichtsrat,
14. Rothmann, Domänenrat,
15. Specht, ev. Stadtpfarrer in Durlach,
16. Szuhany, Strafanstalten-Direktor a. D.,
17. Wielandt, Jr., Geh. Referendär,
18. Willstätter, Oberrat.

Die Herren Ziffer 3, 4, 5, 6, 8, 11, 13 und 15 sind neu gewählt, während die übrigen schon dem früheren Verwaltungsrat angehörten.

Die laufenden Geschäfte besorgt eine aus Mitgliedern des Verwaltungsrats zusammengesetzte Direktion, bestehend aus den Herren:

Szuhany, Vorsitzender,
Bohm, Fezer und Ludin, letzterer als Kassier und Sekretär.

Von oben genannten Verwaltungsratsmitgliedern ist Domänenrat Rothmann im Jahre 1885 gestorben. Derselbe gehörte eine lange Reihe von Jahren dem Verein an und war Respizient für das Rechnungswesen. Sein Andenken sei uns deshalb in dankbarer Erinnerung!

Der nächst stattfindenden Generalversammlung, zu welcher öffentlich eingeladen werden wird, bleibt nunmehr die Neuwahl des Verwaltungsrats vorbehalten.

An unsern beiden Rettungsanstalten zu Durlach und Hüfingen haben sich keine Personalveränderungen vollzogen. Der Durlacher Anstalt steht seit 24. Oktober 1882 Pflégvater Reisser vor, welcher im Verein mit seiner tüchtigen Gattin seinen Dienstobliegenheiten mit Liebe und Eifer nachkommt. Unterstützt wird derselbe durch einen Hilfsverein, an dessen Spitze Herr Stadtpfarrer Specht steht, welchem wir für seine uneigennützigte Beihilfe unserer Bestrebungen innigen Dank schulden. In Hüfingen ist seit 15. Juni 1872 Hauptlehrer Grieninge als Pflégvater angestellt, welchem Unterlehrer Merk als Hilfslehrer zur Seite steht. Beide besorgen ihr Amt in treuer Pflichterfüllung. Auch sei hier der aufopfernden und liebevollen Pflégemutter — Frau Grieninge — rühmend gedacht, welche namentlich in vorkommenden schweren Erkrankungsfällen den Kindern mütterliche Sorgfalt und Pflég angeeignet ließ, wodurch sie sich in den Herzen der Kinder ein dankbares Andenken erwirbt. Nicht unerwähnt darf bleiben die wohlwollende Unterstützung, welche Herr Dekan und Stadtpfarrer Bürger der Anstalt zuteil werden läßt. Seit 27 Jahren erteilt genannter Herr den Erstkommunikanten den Religionsunterricht

und seit vielen Jahren auch den Religionsunterricht in der Anstaltschule. Für diese so schätzenswerte Mitwirkung sei demselben ehrende Anerkennung hiemit dankbar ausgesprochen.

Betrachten wir nun die Thätigkeit und die Erfolge unserer beiden Anstalten des näheren, so finden wir, daß die vorliegende 5jährige Periode ein reiches Arbeitsfeld dargeboten hat, worüber die hier beigefügten statistischen Tabellen Auskunft erteilen.

Statistik

der Rettungsanstalt Durlach

für die Zeit vom 1. Januar 1883/88.

Jahr.	In Fürsorge befindliche	Stand auf 1. Januar.	Zugang.	Abgang mit Erfolg				Stand auf 31. Dezember.	Bemerkungen.
				gut.	ziemlich gut.	un- genügend.	zu- sammen.		
1883	Böglinge . . .	30	8	3	4	3	10	28	
	Lehrlinge . . .	12	7	2	4	3	9	10	
	zusammen . . .	42	15	5	8	6	19	38	
1884	Böglinge . . .	28	11	5	2	4	11	28	
	Lehrlinge . . .	10	6	1	1	1	3	13	
	zusammen . . .	38	17	6	3	5	14	41	
1885	Böglinge . . .	28	13	2	3	1	6	35	
	Lehrlinge . . .	13	2	2	1	3	6	9	
	zusammen . . .	41	15	4	4	4	12	44	
1886	Böglinge . . .	35	16	4	3	2	9	42	
	Lehrlinge . . .	9	6	1	2	2	5	10	
	zusammen . . .	44	22	5	5	4	14	52	
1887	Böglinge . . .	42	27	5	4	3	12	51	Außerdem 6 Bögl. nach Erlangen.
	Lehrlinge . . .	10	7	2	2	3	7	10	
	zusammen . . .	52	34	7	6	6	19	61	

Zusammenstellung.

Am 1. Januar 1888 zählte die Anstalt . . .	92	Zöglinge und Lehrlinge.
Hiezu wurden vom 1. Januar 1883/88		
A. In Vereinsfürsorge aufgenommen . . .	92	"
zusammen . . .	<u>184</u>	"
B. Aus der Vereinsfürsorge entlassen:		
a. mit gutem Erfolg	32	
b. mit ziemlich gutem Erfolg	46	
c. mit ungenügendem Erfolg	22	
d. gestorben	1	
zusammen . . .	<u>101</u>	
Verbleiben auf 1. Januar 1888 . . .	83	Zöglinge und Lehrlinge.

Uebersicht

über die aus der Vereinsfürsorge Entlassenen.

	Durlach	Hüfingen	zusammen
a. mit gutem Erfolg	19	32	51
b. mit ziemlich gutem Erfolg	16	46	62
c. mit ungenügendem Erfolg	13	22	35
d. bald nach ihrem Eintritt	2	—	2
e. nach Hüfingen überwiesen	6	—	6
f. gestorben	—	1	1
	<u>56</u>	<u>101</u>	<u>157</u>

Hiernach befanden sich in Vereinsfürsorge auf 1. Januar 1888

in Durlach	61
in Hüfingen	83
zusammen	144

Die Trennung der beiden Anstalten nach Konfessionen konnte infolge Ueberfüllung der Hüfinger Anstalt nicht mehr streng durchgeführt und mußten katholische Zöglinge auch in Durlach untergebracht werden. Den Religionsunterricht für dieselben erteilt der kath. Stadtpfarrer Herr Seelinger, während der evangelische durch die jeweiligen Stadtvikare erteilt wurde. Aber auch die Durlacher Anstalt ist überfüllt, so daß nur noch in Notfällen neue Aufnahmen stattfinden können. Der Grund hievon ist außer in den allgemeinen sozialen Zuständen in dem Zwangserziehungsgezet zu suchen, das eben diesen Zuständen seine Entstehung verdankt. Wir haben uns nämlich dem Großh. Ministerium des Innern gegenüber verpflichtet, alle unter 14 Jahre alten Knaben, welche der Zwangserziehung unterworfen werden, in unsere Anstalten aufzunehmen. Die Zahl derselben betrug bis 1. Januar 1888 — 21 und ist zur Zeit der Abfassung des Rechenschaftsberichts auf 45 gestiegen. Diese rasche Zunahme veranlaßte uns, der schon längst geplanten Errichtung einer dritten Anstalt ernstlich näher zu treten. Zu diesem Zweck haben wir zu Anfang des Jahres 1888 vom evang. Kirchenrath die Stiftschaffnei Sinsheim erworben, deren Umbau soeben im Gange ist. Die Eröffnung dieser sehr günstig gelegenen Anstalt soll im Frühjahr 1889 stattfinden, und werden wir dann in der Lage sein, unsere beiden bisherigen Anstalten zu entlasten und neue Aufnahmen machen zu können.

Ueber die Erziehungsresultate geben ebenfalls die statistischen Tabellen Aufschluß. Daß nicht alle aufgenommenen Knaben gebessert werden können, daß manche nach ihrer Entlassung aus der Vereinsfürsorge wieder rückfällig werden, ist ja wohl selbstverständlich. Doch haben Erkundigungen nach den Entlassenen bei ihren Heimatsbehörden ergeben, daß ein großer Teil unserer Zöglinge nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft geworden sind. Von vielen wird eine treue Anhänglichkeit an die Anstalt gerühmt, welche sie als ihre Heimat von Zeit zu Zeit wieder aufsuchen.

Ein großes Hindernis der Besserung ist der von uns schon vielfach beklagte Umstand, daß die Knaben in zu spätem Alter der Vereinsfürsorge übergeben werden, wenn dieselben bereits zu einer wahren Landplage geworden sind. Wir können daher unsere früher ausgesprochene, auf vielfacher Erfahrung beruhende Ermahnung nur wiederholen und dringend bitten, die Zöglinge nicht erst im vorgerückten Alter uns zu übergeben. Diese Mahnung sei haupt-

sächlich an jene Behörden gerichtet, in deren Hand die Ausführung des Gesetzes über die Zwangserziehung gelegt ist.

Die neu eintretenden Knaben sind in der Regel körperlich schwächlich und in der Entwicklung zurück. Die Hälfte bis zwei Drittel derselben sind Bettnäffer. Trägheit, Gleichgiltigkeit, Lüge, Diebstahl, Unreinlichkeit und Abneigung gegen die Schule sind die von denselben hauptsächlich mitgebrachten Gebrechen. Die Angewöhnung an geregelte Thätigkeit und ausdauernde Arbeit hält in den meisten Fällen schwer und besonders bei Knaben, die jahrelang an ein Bummelleben gewohnt, erst in vorgerücktem Alter der Anstalt übergeben werden. Diese fühlen sich dann unbehaglich und suchen durch wiederholte Fluchten sich der ungewohnten Arbeit zu entziehen. Letzteres kann bei aller Aufmerksamkeit seitens der Pfliegväter nicht immer verhindert werden, da unsere Anstalten keine Gefängnisse sind und eine förmliche Einsperrung der Fluchtverdächtigen nicht angängig ist. Hierdurch verursachen diese Art von Zöglingen bedeutende Kosten, wirken schädlich auf die jüngeren und ist eine Besserung mindestens zweifelhaft. In Lüge und Diebstahl haben es manche der aufgenommenen Zöglinge schon weit gebracht; besonders solche, deren Aufnahme erst im vorgerückten Alter erfolgt. Nicht selten hat nur das gesetzlich noch nicht strafbare Alter diese vor gerichtlicher Verfolgung geschützt und wird vielfach auf Grund von Anzeigen und Untersuchungen von den Gerichten die Notwendigkeit der Unterbringung solcher verdorbener Knaben in eine Rettungsanstalt ausgesprochen und angeordnet.

Sind diese Art verwahrloster Zöglinge robust, kräftig und begabt, so ist alle Hoffnung für deren Rettung vorhanden, während bei schwächlichen, entnerzten Naturen selten eine nachhaltige Besserung zu erwarten ist und diese den unerfahrenen Erzieher durch ihr Eingehen auf alles meistens täuschen. Ueberhaupt kommen unter dieser Klasse der Zöglinge die meisten Täuschungen, Verstellungen, Rückfälle und die betrübendsten Erfahrungen vor.

Ein weiterer und wohl der hauptsächlichste Grund, der die Besserung dieser Zöglinge so sehr erschwert, sind in den meisten Fällen leider die Eltern derselben. Jahrelang hat so ein Bube mit Wissen und unter dem Schutze, ja vielfach unter der Anleitung der Eltern das Lügen- und Diebs Handwerk betrieben, vielleicht sogar betreiben müssen, bis er endlich dem Gerichte anheim fiel. Von vornherein die Verbringung in die Anstalt als Strafe ansehend und von den Eltern verhehlt, ist so ein geliebener Bube mißtrauisch, verschlagen, und geht es oft lange, bis derselbe gewonnen, mit Vortheil auf ihn eingewirkt und so das gestörte Vertrauen bei demselben wieder hergestellt werden kann. Sehr oft sind auch diese Buben von den Eltern genau unterrichtet, aufgefor-

dert und beschworen, sich 1 bis 1½ Jahre gut zu halten, welche Mahnungen immer brieflich wieder in Erinnerung gebracht werden. Bei nur einigermaßen günstiger Aussicht setzen die Eltern alles in Bewegung, den Sohn nach erfolgter Schulentlassung wieder in ihre Gewalt zu bekommen und da sind dann die Rückfälle sicher und unausbleiblich. Nach langjähriger Erfahrung und Beobachtung steht fest, daß elternlose Zöglinge oder solche, deren Eltern sich um den Knaben nicht kümmern, sicherer und in den meisten Fällen gut gebessert werden, während umgekehrt beim Vorhandensein von gleichgesinnten Eltern oft alle erfreulichen Erfolge mit teuflischer Bosheit zerstört und vernichtet werden. Der Kampf gegen die von der großen Mehrzahl der eintretenden Zöglinge mitgebrachten Fehler — Unreinlichkeit, Gleichgiltigkeit und Unordnung — ist ein unaufhörlicher. Die Beseitigung dieser beklagenswerten, in der Regel von frühester Kindheit an tief eingelebten Mißstände, macht bei diesen Zöglingen jahrelang ganz unsägliche Mühe und täglichen Verdruß.

Mit wenigen Ausnahmen sind fast alle zur Aufnahme kommenden Zöglinge im Schulunterricht um ein bis mehrere Jahre zurück. Die Ursache dieser Erscheinung ist unzweifelhaft die angeborene Abneigung gegen die Schule, Unfleiß, vielfache Schulversäumnisse und auch mangelhafte geistige Veranlagung. Nach den mitgebrachten Zeugnissen und Schulkenntnissen werden die Zöglinge den verschiedenen Schuljahren zugeteilt und erhalten den Unterricht nach dem Lehrplan für einfache Volksschulen. Leider ist hiebei nicht zu vermeiden, daß oft zur Schulentlassung kommende Zöglinge erst den Unterricht des fünften Schuljahrs mitgemacht haben. Die Beschäftigung der Zöglinge außerhalb der Schulstunden geschieht hauptsächlich in der Landwirtschaft und im Gartenbau, wozu in beiden Anstalten, namentlich aber in Hüfingen, Gelegenheit geboten ist, wo der Pfliegvater einen erheblichen Viehstand besitzt, der ihm auf landwirtschaftlichen Ausstellungen schon mehrfache Prämien und Anerkennungen gebracht hat. Die Zöglinge können deshalb außer den täglichen Hausgeschäften und den Arbeiten in den Gemüse- und Obstgärten mit den leichteren Feld- und Stallarbeiten beschäftigt und vertraut gemacht werden. Außer dem Vorteil, daß auf diese Weise die verschiedenen Zöglinge, dem Alter und Geschick und der Körperkraft entsprechend beschäftigt werden können, kommt dazu das Vorteilhafte der vielseitigen Abwechslung in der Arbeit und die nicht zu unterschätzende Wohlthat der vielen Bewegung in reiner, frischer und gesunder Luft. Das Aussehen der Zöglinge ist deshalb auch bald ein frisches, gesundes, Krankheitsfälle selten und die Muskelkraft der Zöglinge macht bei der nahrhaften Kost mit wenigen Ausnahmen erfreuliche Fort-

Schritte. Dazu trägt auch die große Reinlichkeit und Ordnung in den Schlafsälen und den übrigen Räumen der Anstalten viel bei, was wir bei häufigen Besichtigungen derselben durch Mitglieder unserer Direktion jeweils rühmend anerkennen konnten.

Die Gesundheitsverhältnisse waren in beiden Anstalten normale und dementsprechend der Aufwand für Arzt und Apotheke ein sehr geringer. In Hüfingen starb ein Zögling an Blutvergiftung; einem andern mußte infolge einer Kniegelenkentzündung der Fuß abgenommen werden. Letzterer Zögling befindet sich wieder in der Anstalt und wird für sein weiteres Fortkommen durch Erlernung eines Handwerks gesorgt werden. In Durlach kamen im Jahr 1887 drei Krankheitsfälle an Scharlach vor, welcher durch einen neu aufgenommenen Zögling eingeschleppt worden war. Dieser Umstand mahnt uns zu größter Vorsicht bei Aufnahme von Zöglingen.

Aus all dem oben Gesagten geht hervor, daß die Aufgabe unserer Pflögäter eine sehr schwierige ist und daß zu deren Erfüllung Mut, Ausdauer und viele Geduld gehört. Wenn aber bei dieser Unzahl geistiger und sittlicher Mängel dennoch gute und recht erfreuliche Erziehungsresultate erzielt werden, so verdanken wir dies nächst dem Schutze, der Gnade und dem mächtigen Beistande Gottes der harmonischen Wirksamkeit aller an der Rettung dieser unglücklichen Kinder thätig Beteiligten. Von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist sodann noch der Einfluß, den der vorhandene Stand gebesselter Zöglinge auf die Neueintretenden ausübt und so in der Erziehung unterstützend mitwirkt.

Nach erreichtem Schulentlassungsalter sollen in der Regel die Zöglinge in Lehre verbracht werden und mit Berücksichtigung ihrer Neigung und ihrer körperlichen und geistigen Veranlagung unter Aufsicht und Fürsorge der Anstalt ein Handwerk erlernen. Diese Bestimmung kann indes vielfach nicht eingehalten werden. Viele unserer Zöglinge sind in diesem Alter noch körperlich zu schwach und in ihrem Wesen noch zu kindisch und unmündig; andere nicht hinreichend gebessert und im Schulunterricht zu weit zurück, um mit Nutzen und Aussicht auf Erfolg in Lehre untergebracht werden zu können. Ueberhaupt ist die Entscheidung über die Entlassung bezw. Unterbringung eines Zöglings in eine Lehrstelle immer ein bedenklich wichtiger Schritt, der allseitiger Ueberlegung bedarf, da er in der Regel über die ganze Zukunft des einzelnen Zöglings entscheidet. Es darf hiebei ja nicht vergessen werden, daß mit vollendeter Lehrzeit unsere Zöglinge aus der Vereinsfürsorge austreten und die große Mehrzahl derselben als selbständig, auf eigene Kraft angewiesen, den ersten Schritt in die rauhe Welt thun. Wir können uns daher auch nicht dazu verstehen, diese Entlassung von

finanziellen Rücksichten abhängig zu machen, wie uns dies schon mehrfach zugemutet wurde, indem eine Gemeinde oder auch die Kreisstellen den sehr gering bemessenen Erziehungsbeitrag dadurch ersparen wollten. Die Bestimmung darüber, ob ein Zögling reif ist für die Lehre oder zur Entlassung darf daher füglich den hiezu berufenen Organen überlassen werden. Weiter ist noch bezüglich der Lehrlinge zu bemerken, daß ein großer Teil deshalb in der Lehre nicht aushält, weil die eigensüchtigen Angehörigen sie des augenblicklichen Verdienstes wegen zum Davonlaufen verleiten. Schädlich wirkt auch namentlich auf die Durlacher Lehrlinge das Beispiel der zahlreichen Altersgenossen, die in Fabriken beschäftigt sind. Diese jungen Leute sind öfters mit Geld versehen und führen außerhalb der Arbeitsstunden meistens ein ungebundenes Leben, was den Lehrlingen, die unter der Zucht des Meisters stehen, sehr verlockend erscheint. Wenn daher auch mancher die guten Lehren der Anstalt vergißt und in den Wogen des Lebens Schiffbruch leidet, so können wir dies zwar beklagen, aber nicht verhindern. Kommen doch auch in Familien mit guter Kindererziehung derartige Fehlresultate vor, ohne daß man den Eltern einen Vorwurf machen kann, und etwas anderes als eine gute Familien-erziehung unsern Zöglingen zu geben, wollen wir uns nicht rühmen. Dagegen haben wir auch erfreuliche Resultate zu verzeichnen. So wird uns von Hüfingen berichtet, daß 3 frühere Zöglinge in Freiburg verheiratet seien und ganz anständige Geschäfte in den von der Anstalt aus erlernten Handwerken betreiben; ein anderer hat in Thiengen und wieder ein anderer in der Schweiz ein selbständiges Geschäft. Einzelne haben sich das Reisegeld nach Amerika erspart und suchen dort ihr Glück und viele andere suchen als anständige Handwerksburschen die Anstalt als ihre Heimat wieder auf. Auch von Durlach erfahren wir, daß nach eingezogenen Erkundigungen bei den betr. Heimatsbehörden frühere Zöglinge dieser Anstalt sich gut führen und nur von Zweien Gegenteiliges gemeldet wird.

Als besondere Denkwürdigkeiten im Leben der beiden Anstalten erwähnen wir, daß jene in Durlach während dieser Periode 2 mal durch den hohen Besuch Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin beehrt wurde, Allerhöchstwelche dem Pflögater ihre Befriedigung über den Erfund aussprach.

In Hüfingen wurde im September 1887 seit Eröffnung der Anstalt im ehemaligen Klostergebäude „Mariahof“ in Neudingen der 500ste Zögling in die Vereinsfürsorge aufgenommen.

Die Rettungsanstalt für Mädchen in Konstanz untersteht einem besondern Verwaltungsrat, so daß wir nur ein Oberaufsichtsrecht zu üben haben. Ueber die Bewegung in dieser Anstalt giebt die nachfolgende Tabelle Aufschluß.

Wir fügen noch bei, daß nach einem Bericht des Verwaltungsrats die bisher für 36 Zöglinge eingerichtete Anstalt zur Aufnahme für 45 erweitert worden ist.

Statistik

der Rettungsanstalt für sittlich verwaarloste Mädchen in Konstanz

für die Zeit vom 1. Januar 1883/88.

Jahr.	Stand auf 1. Januar.	Zugang.	Abgang mit Erfolg.					Stand auf 31. Dezember.	Bemerkungen.
			gut.	ziemlich gut.	un- genügend.	zu- sammen.			
1883	30	6	—	3	—	3	33		
1884	33	7	4	2	1	7	33		
1885	33	7	1	2	1	5	35	Ein Zögling gestorben i. d. Anstalt November 1885.	
1886	35	7	1	6	—	7	35		
1887	35	11	4	3	2	10	36	Ein Zögling gestorben i. d. Anstalt Januar 1887.	

Es erübrigt nun noch über die finanziellen Verhältnisse des Vereins Rechenschaft abzulegen, wobei wir auf die als Beilagen angeschlossenen Rechnungsauszüge und Nachweisungen verweisen.

Das Vereinsvermögen beträgt auf 1. Januar 1888

	434 865 M 98 S
hiez u das besondere Stiftungsvermögen	40 271 „ 07 „
zusammen	475 137 M 05 S

Es hat somit gegenüber dem Stand auf 1. Juni 1883 eine ganz beträchtliche Vermehrung erfahren. Letztere rührt aber teil-

weise von außerordentlichen Einnahmen her, wie z. B. von größeren Vermächtnissen. Auch hat sich durch Verkauf von Staatspapieren, welche im Kurs bedeutend gestiegen waren, und Anlage des Erlöses in Hypotheken ein Kursgewinn von 20 413 *M* 06 *S* ergeben. Unter den Einnahmen verzeichnen wir hauptsächlich die Collecte, welche uns jeweils das Großh. Ministerium des Innern in dankenswerter Weise verwilligt. Seit 1887 giebt uns auch der Kreis Waldshut, wie schon länger der Kreis Offenburg, anstatt der Collecte einen jährlichen Beitrag von 1300 *M*. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch die übrigen Kreise diesem Beispiel nachfolgen würden, wodurch das lästige Collectieren vermieden würde. Auch wollen wir hier einen Irrtum berichtigen, der in der Ansicht besteht, als ob die in den evangelischen Kirchen des Landes an Weihnachten erhobene Collecte ganz uns zu gut komme. Diese Collecte ist aber für sämtliche evangelischen Rettungsanstalten im Lande und erhalten wir daraus nur einen verhältnismäßigen Anteil von ca. 500 *M*. Es ist deshalb kein Grund vorhanden, die besondere Collecte für uns in jenen Orten zu unterlassen, wo die Kirchencollecte erhoben wird. Die Schenkungen und Vermächtnisse haben wir auf einer besonderen Beilage zusammengestellt. Darunter ist besonders das Vermächtnis des in Stuttgart verstorbenen Geh. Hofrats Dr. Beck mit 10000 *M* oder abzüglich der Erbschaftsteuer mit 9850 *M* zu erwähnen. Ein ähnliches reiches Vermächtnis erhielten wir Ende 1887 von dem in Baden verstorbenen katholischen Pfarrer a. D. Reinschmidt. Dasselbe erscheint aber erst in der 1888er Rechnung definitiv in Einnahme, weil die Verlassenschaftsverhandlungen erst im Februar 1888 zum Abschluß gelangten.

Weiter sei hier des Staatsbeitrags von 5142 *M* 86 *S* dankbar gedacht. Derselbe ist zwar von 1888 anfangend auf 4000 *M* ermäßigt worden; doch hoffen wir zuversichtlich, daß wieder eine Erhöhung in Aussicht genommen wird, wenn die dritte Anstalt in Sinsheim in Betrieb gesetzt sein wird.

Die Erziehungsbeiträge konnten wir durchgehends im Höchstbetrag auf jährlich 110 *M* ermäßigen; bei besonderer Bedürftigkeit ließen wir noch eine weitere Ermäßigung eintreten, in einzelnen Fällen fand sogar unentgeltliche Aufnahme statt. Unter den außerordentlichen Einnahmen befinden sich hauptsächlich die oben erwähnten Kursgewinne. Die Ausgaben bedürfen keiner besonderen Erläuterung. Die vermehrte Ausgabe für Durlach im Jahr 1887 rührt selbstverständlich von der höheren Zahl der Zöglinge her. Wenn hiernach unsere Vermögensverhältnisse als sehr günstige erscheinen, so ist nicht zu vergessen, daß die Errichtung der dritten Anstalt in Sinsheim einen Aufwand von ca. 80000 *M*

erfordert, um welchen Betrag sich das Grundstocksvermögen mindern wird. Dadurch ergibt sich eine verminderte Zinseinnahme von mindestens 3200 *M* jährlich, während der Betrieb der neuen Anstalt eine jährliche Ausgabe von ca. 12000 *M* erfordert.

Zur Ergänzung dieses Ausfalls bedürfen wir daher immer noch die öffentliche Wohlthätigkeit und die Beihilfe edler Menschenfreunde. Für die bisher uns zuteil gewordene Unterstützung sprechen wir den Großh. Staats- und Kreisorganen, den Kirchenbehörden, den Vereinsmitgliedern und jenen Privaten, welche in uneigennütziger Weise den Einzug und die Uebersendung der Collecten vermitteln, unsern verbindlichsten Dank aus mit der Bitte, auch fernerhin uns das gleiche Wohlwollen zu bethätigen. Wir vertrauen umsomehr hierauf, als unser Verein inmitten einer großartigen Vereinsthätigkeit auf allen Gebieten menschlichen Schaffens und Wirkens dazu bestimmt ist, soziale Schäden schon bei deren Beginn zu heilen und der menschlichen Gesellschaft nützliche Glieder zuzuführen.

Möge der Segen Gottes, den wir erstehen, auch fernerhin auf unserer Arbeit ruhen und unser Werk zu seiner Ehre und des Vaterlandes Wohl gedeihen lassen! Das walte Gott!

Karlsruhe, im Oktober 1888.

Der Verwaltungsrat.

Benz, kathol. Stadtpfarrer und Dekan,
Bohm, Oberlandesgerichtsrat, Stellvertreter des Direktors,
Seher, Oberstiftungsrat,
Sintb, Kaufmann,
Geiger, Finanzrat a. D.,
Gutsch, D. Geh. Hofrat,
Helm, Amortisationskassen-Direktor,
Hemberger, Oberbaurat,
Lepique, Zolldirektor,
Ludin, Geistl. Verwalter, Vereinskassier und Sekretär,
Ott, Großh. Notar,
v. Regenauer, Wirkl. Geh. Rat, Präsident der Generalintendanz der Gr. Civilliste,
Roos, Oberlandesgerichtsrat,
Specht, ev. Stadtpfarrer in Durlach,
Szuhany, Strafanstaltendirektor a. D., Vereinsdirektor,
Wielandt, Friedr., Geh. Referendar,
Willstätter, Oberrat.

Das Vereinsvermögen

stellt sich dar auf 1. Januar 1888:

	<i>M</i>	<i>S</i>
Inventarvermögen	19 106	05
Aktivkapitalien	432 683	85
Sonstige Aktivreste	764	29
Kassenvorrat	8 566	72
Summa Aktivvermögen .	461 120	91
Hievon ab:		
Passivreste	26 254	93
Reines Vermögen am 1. Januar 1888 .	434 865	98
Hiezu:		
Vermögen der Stiftungen nach dem Stand am 1. Januar 1887	40 271	07
Totalvermögen .	475 137	05

Auszug aus der Rechnung der Vereinskasse für die Rechnungsperiode 1883/87.

		1883		1884		1885		1886		1887	
		M	S	M	S	M	S	M	S	M	S
Einnahme.											
I. Rückfände											
		801	43	57	—	465	—	—	—	—	—
II. Laufende Einnahmen:											
1. Freiwillige Beiträge:											
a.	der Vereinsmitglieder	2041	79	1796	42	2142	65	2241	98	1703	12
b.	durch Kollekten	12143	87	13844	58	12148	28	11228	46	11067	97
c.	der Kreisverbände	2671	43	2671	43	2671	43	2671	43	3800	—
2. Kirchenkollekten:											
a.	in evang. Kirchen (Anteil)	540	—	540	—	500	—	500	—	450	—
b.	in Synagogen	50	97	50	22	32	67	36	07	40	42
3. Geschenke und Vermächtnisse											
		7318	30	16451	44	5391	03	5424	43	5734	06
4. Staatsbeitrag											
		5142	86	5142	86	5142	86	5142	86	5142	86
5. Erziehungsbeiträge											
		14119	88	13982	03	15534	32	18643	26	14444	08
6. Zinsen											
		13974	68	14895	93	16447	62	16932	83	17111	24
7. Aus Grundstücken											
		3261	05	412	82	9103	94	3882	98	3906	85
8. Außerordentliche Einnahmen											
		61264	83	69787	73	67114	80	61704	30	63400	60
Summe II. Laufende Einnahmen . . .											

S

Auszug aus der Rechnung der Vereinskasse für die Rechnungsperiode 1883/87.

A u s g a b e.		1883	1884	1885	1886	1887
		M	S	M	S	M
I. Miethände		100	—	—	—	—
II. Kaufende Ausgaben:						
1. Verwaltungskosten:						
a. Porto		100 20	165 34	115 88	107 78	128 92
b. Druck- und Buchbinderkosten		80 98	86 85	55 84	117 25	157 80
c. Gehalte und Gebühren		1445 68	1491 83	1521 35	1675 74	2074 —
d. Beriefiebene		863 65	411 —	353 22	181 —	340 13
2. Für Stellung fittlich verwaltrlofer Rinder:						
A. Bei Familien		260 —	260 —	289 39	130 —	—
B. In Stettungshäusern:						
1. In Durlach		10697 43	10042 12	11673 55	12708 26	16019 72
2. In Güttingen		24069 59	24888 95	24589 67	22506 15	21862 04
3. In Konfanz für Mädchen		—	—	—	—	—
C. In der Lehre		3524 47	2328 01	2923 17	3115 48	4014 31
3. Beriefiebene und außerordentliche Ausgaben		1 40	52 78	8 40	1 —	3 70
4. Abgang und Nachfab		39 85	—	299 08	—	14 50
Summe II. Kaufende Ausgaben		41083 25	39726 88	41829 55	40542 66	44615 12

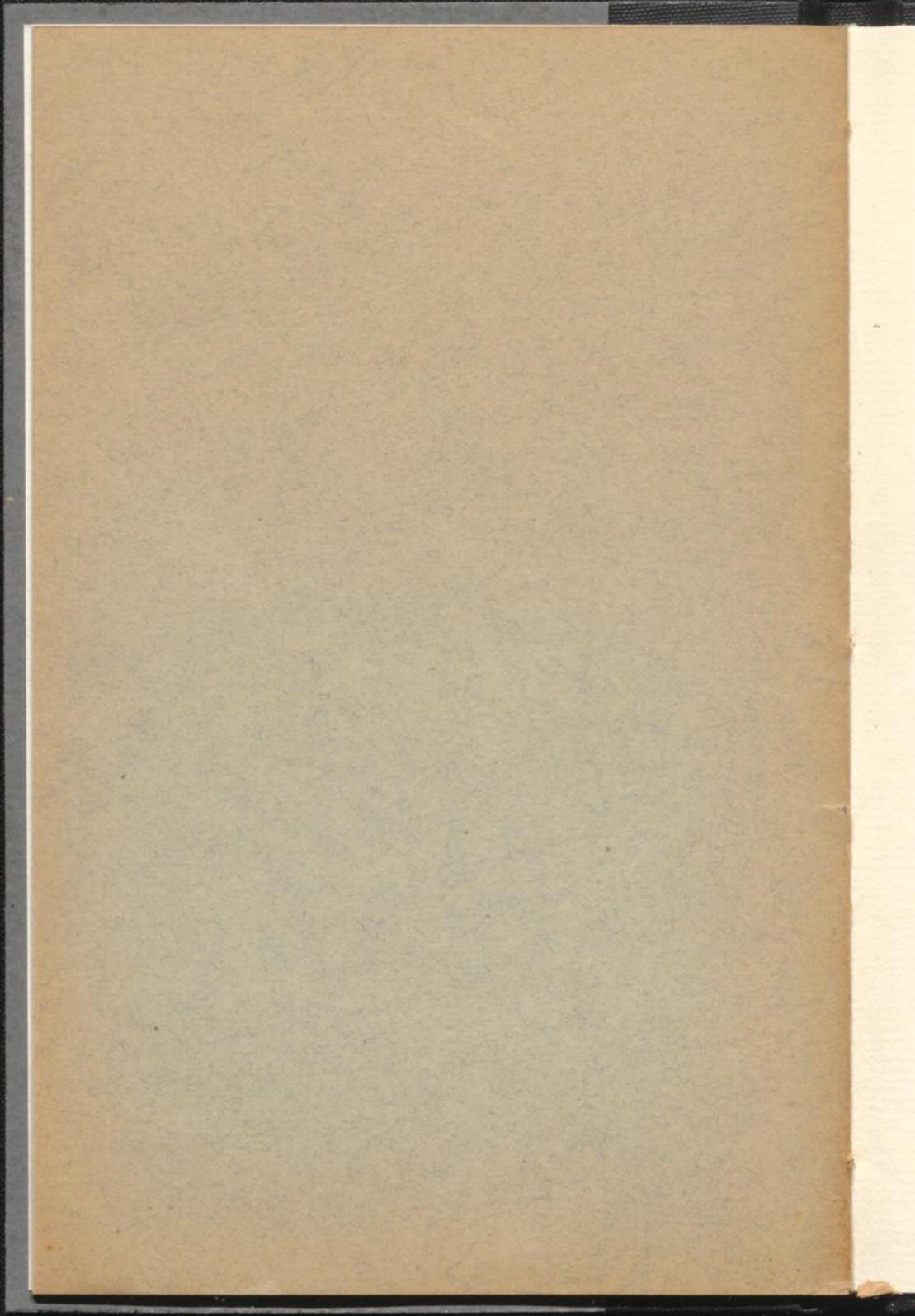
Schenkungen und Vermächtnisse.

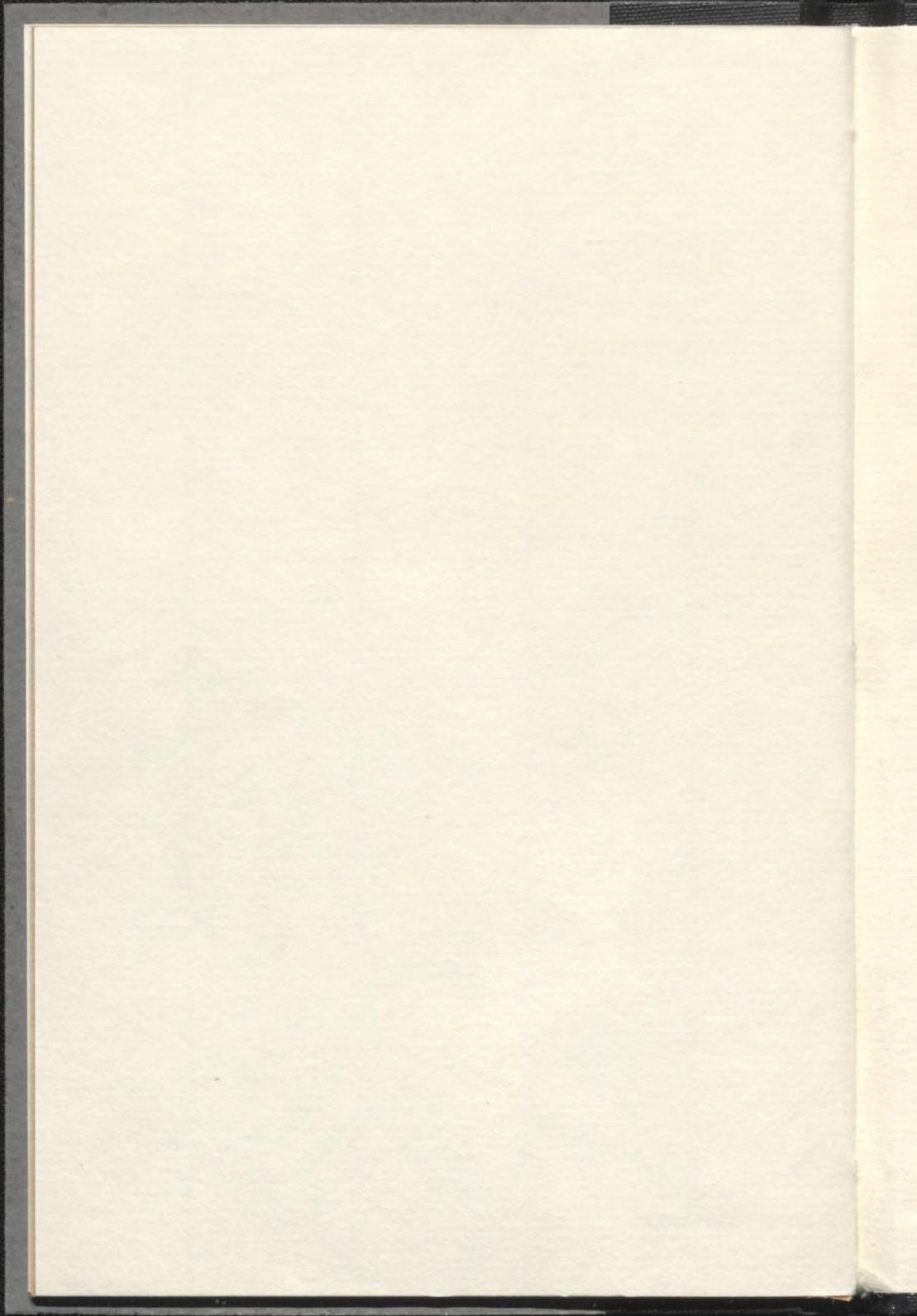
Jahr		M	S	M	S	M	S
1883	Karlsruhe, Alexander v. Har-	200					
	der, stud. jur.						
	Karlsruhe, Stadtrat Karl Gla-	50					
	fers Erben						
	Karlsruhe, M. Fr. durch Ober-	100					
bürgermeister Lauter							
1883	Karlsruhe, Dr. Sigm. Hom-	1000		1350			
	burger, Medizinalrat, durch						
	Dr. L. Homburger						
	Verschiedene Geschenke u. Weih-			1538	30	2888	30
	nachtsgaben						
1884	Karlsruhe, † Geh. Hofrat Dr.	9850					
	Beck abzügl. der Steuer . . .						
	Karlsruhe, August Hoyer . . .	500					
	Karlsruhe, Geh. Hofrat Dr.	100					
	Gutsch						
	Karlsruhe, Seine Kgl. Hoheit	200					
	der Großherzog						
	Karlsruhe, Prinz Karl und	75					
	Gräfin Rhena						
	Karlsruhe, J. Gr. S Prin-	50					
zessin Elisabeth							
1884	Karlsruhe, Partikulier Scherers	50					
	Erben						
1884	Karlsruhe, Ungeannt durch	500		11325			
	Dekan Benz						
	Kleinere Geschenke und Weihnachts-			732	83	12057	83
	gaben.						
1885	Karlsruhe, † Julie Arnold . .	100					
	Karlsruhe, † Privatier Neese	200		300			
	Kleinere Geschenke und Weih-						
	nachtsgaben			630	20	930	20
	Liebertrag					15876	33

Jahr	Uebertrag	M		S		M		S	
						15876		33	
1886	Karlsruhe, † Frau Lina von Schäffer	171	43						
	Karlsruhe, † Dr. Jos. Viktor v. Scheffels Hinterbliebene	100	—						
	Karlsruhe, † Schuhmacher Schöffler Witwe	100	—	371	43				
	Kleinere Geschenke und Weihnachtsgaben			723	—	1094		43	
1887	Karlsruhe, † Wilhelmine Frederici	200	—						
	Karlsruhe, † Elisabeth Lüder	50	—						
	Karlsruhe, Frau Major Sachs Witwe	400	—						
	Karlsruhe, † Regierungsdirektor a. D. Lufft, durch Domänen-Direktor Kilian	40	—	690	—				
	Kleinere Geschenke und Weihnachtsgaben			736	61	1426		61	
						18397		37	



1870 S/827 1798





42 04638 9 031

BLB Karlsruhe

